

Mitgliedertreffen**Perspektiven für junge Leute angemahnt**

JESSEN/MZ. "Das bewegt mich sehr", sagt Elke Naujokat in der Mitgliederversammlung der Linken im Jessener "Schützenhaus" mit dem Bundestagsabgeordneten Roland Claus, als sie auf die Lage von benachteiligten Jugendlichen zu sprechen kommt. Aufgrund fehlender Perspektiven würden sich einige fragen, warum sie sich noch anstrengen sollen. Es müsse endlich gelingen, so erwiderte Claus, Jugendlichen Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Derzeit seien sie nicht in der Lage, die kommenden drei Jahre zu überblicken. Das hat nach Ansicht des Bundestagsabgeordneten auch Auswirkungen auf die Bereitschaft, Familien mit Kindern zu gründen. Claus kritisierte im Hinblick auf das Vorbereiten junger Leute auf das Leben das föderale Bildungssystem in Deutschland. "Das kann man nicht mehr reformieren, das ist final gescheitert."

Zur Arbeit der eigenen Partei stellte Claus selbstkritisch fest, dass er sich bei manchen Vorschlägen seiner Parteikollegen wünschen würde, dass sie mit ihren Anregungen erst in die Öffentlichkeit gehen, wenn sie gründlich durchdacht sind. Das wäre besser und würde den Konkurrenten das Auseinandersetzen mit den Vorschlägen erschweren. Zudem mahne er immer wieder, nicht der Versuchung zu erliegen, etwas zu versprechen, was dann nicht zu halten sei. Dafür sei er in der Bundestagsfraktion bekannt, die er zuweilen mit seinem Standpunkt nerve, wie er einräumte.

Zum Programm von Roland Claus in der Region gehörte auch ein Gespräch mit Jessens Bürgermeister Dietmar Brettschneider (CDU) und eine Visite in der KZ-Gedenkstätte in Prettin.

Jessen**Bei Vorhaben wird Hilfe benötigt**

VON BORIS CANJE



Vereinsvorsitzende Margrit Mehr weist Bundestagsabgeordneten Roland Claus (Linke) auf Sorgen der Interessengemeinschaft hin.
(FOTO: CANJE)

JESSEN/MZ. Er könne weder Euros drucken, noch wolle er leichtsinnige Versprechen machen, die er dann nicht halten könne, erklärte der Bundestagsabgeordnete Roland Claus (Die Linke) bei seinem Besuch des "Wir"-Vereins in Jessen. Dessen Geschäftsführerin Margrit Mehr antwortete auf die Frage, was noch benötigt werde, außer Geld: "Alles. Ein Auto oder einen Möbeltransporter für den Sozialen Dienst zum Beispiel."

Er werde versuchen, den Jessener Verein beim Knüpfen von Kontakten zu unterstützen, so Roland Claus. So wolle er ein Schreiben an Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) schicken mit der Bitte zu überprüfen, wie der Verband der Landfrauen, dem der "Wir"-Verein angehört, unterstützen könne. Auch wolle er mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband beraten, ob der Verein und sein Reisebüro von der Region für die Region nicht mit in den Mittelpunkt einer Veranstaltung auf der Internationalen Tourismusbörse gestellt werden kann. In einer Gesprächsrunde mit Frauen, die dem Verein angehören, ging es dann doch wieder um Finanzen. So gibt es seit der Vereinsgründung einen Kräutergarten, zunächst auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei, dann seit 2008 im Kirschweg, ebenfalls einer Gärtnerei, die seit langem brach lag. Dort fehle es zum einen an einer Beregnungsanlage. Es gebe zwar eine solche, für die auch ein Brunnen gebohrt worden war, aber sie sei nicht mehr ausreichend. Zum anderen habe sich das Gelände vergrößert. Ein Acker wurde drei Jahre genutzt, um für die Tafel Kartoffeln zu produzieren. Nun müsse etwas anderes dort geschehen. Vorgeesehen ist, wie die Geschäftsführerin erklärte, ein Kräuterpark, für

den noch allerhand Pflanzen benötigt werden. Kostenpunkt etwa 15 000 Euro, hieß es auf Nachfrage von Claus.

Diskutiert wurde auch die Förderung für das Sozial-Kultur-Touristische Generationenhaus des Vereins. Zwar hatte "Wir" eine solche beantragt, sei aber nicht berücksichtigt worden, informierte Margrit Mehr. Als Mitglied des Haushaltsausschusses des Bundestages wisse er, dass die Fördermittel für den Osten auf diesem Gebiet ausgeschöpft sind. Im Westteil gebe es jedoch noch Gelder, die nicht abgerufen wurden. Eine Überprüfung, ob diese nicht in den Osten umgeleitet werden können, "nehme ich als Hausaufgabe mit nach Berlin", so der Linken-Politiker.